ZIEME, PETER, ***Zur alttürkischen "Bhaisajyagurusutra-" Übersetzung*** , Altorientalische Forschungen, 16:1 (1989) p.198

Altorientalische Forschungen	16	1989	1	198–200

PETER ZIEME

Zur alttürkischen *Bhaiṣajyagurusūtra*-Übersetzung

In AoF 13 (1986), 185–188, wurde ein Buchrollenfragment einer alttürkischen Übersetzung vom Ende des *Bhaiṣajyagurusūtra* ediert, zu dem das Bruchstück T I α 51 (Mz 287), ebenfalls aus einer Buchrolle stammend, eine Parallele darstellt. Die auf den ersten Blick ins Auge springenden Abweichungen lassen darauf schließen, daß Mz 287 ein Teil einer anderen Übersetzung ist. Zufälligerweise umfaßt das neue Fragment annähernd dasselbe Textstück, so daß sich die Gelegenheit des Vergleichs beider Übersetzungen bietet. Da bislang von beiden Abschriften jeweils nur ein Bruchstück aufgetaucht ist, lassen sich keine Angaben zu den Übersetzungen und vor allem nicht zu den Übersetzern machen. Es ist zu vermuten, daß beiden Übersetzungen derselbe chinesische Text, nämlich Taishō Tripiṭaka Nr. 450, genauer natürlich eine zwischen dem 10. und 14. Jh. in Umlauf gewesene Handschrift des Sūtras, zugrunde liegt.

Während das bereits veröffentlichte Fragment aus Yarchoto stammt, wurde das vorliegende in der Ruine α von Qočo gefunden.

Text

1 a[ ]
2 anant [ ]
3 otači iligi süzük [ ]
4 burxan äng ašnuq̈ï q̈ut q̈[olunmaq yrlï]
5 -q̈amïš atï ärür: taq̈ï ymä atï [ ]
6 asγ-lγ wrz baγuluq̈ bügülüg [ ]
7 q̈ïlïnč tïdäγaγ bošumaq̈ inčip [ ]
8 ötrü bu[rxan n]omuγ yrlγqadï bo[distv]
9 tözlü[g ilig]-lär bäglär tözünlär [ ]
10 -lar [la]r gntrtlar a[surilar]
11 [ ] t[ ]

Übersetzung

[Ānanda fragte Buddha: „O Buddha! Welchen Namen soll diese Lehre haben, und wie sollen wir an ihr festhalten?“ Buddha sprach zu] (2) Ānanda: „(3–5) [Der Lehre gepredig]ter Name ist [Tugendverdienste] der allerersten Gelübde

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

ZIEME, PETER, ***Zur alttürkischen "Bhaisajyagurusutra-" Übersetzung*** , Altorientalische Forschungen, 16:1 (1989) p.198

des Buddhas Arztkönig, Reiner [Lapislazuliglanz]'. Ferner auch [ist] ihr Name: ‚(6) Wunderwirkende, zaubermächtige [Dhāraṇī der zwölf Devageneräle] zum Nutzen [der Wesen].' [Ferner auch ist ihr Name:] (7) ‚Entfernen der Taten-Hindernisse [aller Lebewesen].'" (8) Dann geruhte der Bu[ddha die L]ehre zu sprechen. Die Bo[dhisattvas, . . .], (9) die [Könige]. Fürsten von der [ ]-Natur, die Edlen, [. . .[, (10) die [ ], die Gandharvas (?), [die] A[suras, . . .]

Anmerkungen

(Chin. Text nach T. 450, Bd. 14, S. 408b 18–25; Bhai I bezieht sich auf das edierte Fragment in AoF 13)

(3) Vermutlich folgt die atü. Übersetzung hier strenger als in Bhai I dem chin. Text, so daß nach *süzük* die Wiedergabe von chin. 琉璃光 *liu li guang* „Lapislazuliglanz" anzunehmen ist. Wie jedoch zu ergänzen ist, bleibt unklar, weil das auf *süzük* folgende Wort offenbar mit einem Alif beginnt, *süzük* selbst allerdings ist gegenüber dem chin. Text ein Zusatz, den es in Bhai I nicht gibt.

(4) *äng ašnuqï*, in Bhai I *söki b[a]yuqï*, ist das Äquivalent für Chin. 本 *ben*. Im Gegensatz zu Bhai I folgt hier die Entsprechung für chin. 願 *yuan* „Gelübde" (408b 20) des Ausdrucks *ben yuan* „pūrva-praṇidhāna" (vgl. Bhai I, S. 188).

(6) *asγ-lγ* „mit Nutzen", in Bhai I: *asïγ tusu qïlγalï* „Nutzen (Hend.) zu schaffen", chin. 408b 20 饒益 *rao pen* "to enrich".

(6) *wrz bayuluq* „Wunder bindend" > „wunderwirkend" ist die Entsprechung für chin. 結願 *jie yuan* "Binding Vows" (in Bhai I fehlend). Daß *wrz* hier das auf sogd. *wrz* "miracle, magic" (D. N. MacKenzie, The Buddhist Sogdïan Texts of the British Library, Leiden – Teheran – Liège 1976, S. 141) zurückgehende Wort ist, zeigt die Übersetzung von 作呪索 *zuo zhou suo* „mach Zauber-Knoten" (T. 1060, Bd. XX, S. 111b 27) durch *wrz bayïl* „binde den Zauber(knoten)!" (U 2673).

(6) *bügülüg* „zaubermächtig" ist eine übliche Übersetzung von chin. 神 *shen*, hier Teil des Ausdrucks *shen* 呪 *zhou* „Ṛddhi-mantra" (vgl. Bhai I, S. 188).

(7) *qïlïnč tïdaγaγ bošumaq* ist recht genaue Wiedergabe von chin. 拔除一切業障 *ba chu yi qie ye zhang* "Tearing Away All Karmic Veils" (Birnbaum, S. 170). Zu den Schwierigkeiten der Wiedergabe in Bhai I vgl. Anm. auf S. 188. Die Form *tïdaγ* für übliches *tïdïγ* „Hindernis" läßt für dieses Manuskript, falls kein Schreibfehler vorliegt, ein relativ höheres Alter annehmen.

(9) Wenn *tözlü[g ilig]-lär bäglär* die Übersetzung von chin. 國王 *guo wang* „Landesfürsten" (Birnbaum, S. 170: "king of the state") ist, soll *tözünlär* „die Edlen" als Entsprechung von chin. 大臣 *da chen* „große Minister" dienen, dies natürlich nur unter der Voraussetzung, daß der Übersetzer die Personengruppen in der Reihenfolge seiner Vorlage angeführt hat.

(10) *gntrtlar* (*k*° ?): Nimmt man an, daß +*lar* das atü. Pluralsuffix und das davorstehende +*t*+ das sogdische ist, bleibt die Form *gntr* (*k*°) zu erklären. Absolute Sicherheit ist nicht zu erlangen (denn auch eine Vertauschung der Gruppen wäre denkbar), aber entsprechend der Reihenfolge der „Acht übernatürlichen Wesen" (*deva*, *nāga*, *yakṣa*, *gandharva*, *asura*, *garuḍa*, *kiṃnara*, *maho-*

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

ZIEME, PETER, ***Zur alttürkischen "Bhaisajyagurusutra-" Übersetzung*** , Altorientalische Forschungen, 16:1 (1989) p.198

raga) ist die Identifizierung mit den Gandharvas am wahrscheinlichsten, weil im atü. Text *a[suri]* „A[sura]" folgt. Neben der sicheren Herleitung von atü. *kntr*, *kintar* etc. über sogd. *kynntr*, *knntr* etc. aus skr. *kiṃnara* haben dieselben atü. Schreibungen auch zur Wiedergabe von *gandharva* gedient, wie F. W. K. Müller (Uigurica II, S. 20 Z. 23 *kntr*), J. Oda (Remarks on the Indic „lehngut" of the Säkiz yükmäk ẏaruq sūtra, in: Sprachen des Buddhismus in Zentralasien, Wiesbaden 1983, S. 70) und J. P. Laut (Der frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler, Wiesbaden 1986, S. 118) vermuten. Obwohl Z. 432 der Londoner Rolle des SYY sowohl für „Gandharva" *kintar* als auch für „Kiṃnara" *kintar* hat, kann man nicht vollkommen ausschließen, daß möglicherweise ein Vermittlungsfehler vorliegt, denn beide mythischen Gruppen sind himmlische Musikanten (vgl. HN 96b, 115b). Wenngleich ich hier der bisherigen Auffassung folge, möchte ich darauf hinweisen, daß die Erklärung von *kntr*, *k'nt'r* oder *kynt'r* für „gandharva" noch aussteht.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH